

Zeitschrift für angewandte Chemie

41. Jahrgang, S. 1213—1282

Inhaltsverzeichnis: Siehe Anzeigenteil S. 13

10. November 1928, Nr. 45

DAS

MITGLIEDERVERZEICHNIS

1929

soll im März 1929 erscheinen. Wir bitten, Berichtigungen, Änderungen und Ergänzungen, vor allem auch z. B. Fernsprechanschlüsse, möglichst umgehend mitzuteilen.

Das Mitgliederverzeichnis des Vereins deutscher Chemiker trägt mit Recht den Untertitel

DAS ADRESSEBUCH DER DEUTSCHEN CHEMIKER

denn die weit überwiegende Mehrzahl (drei Viertel) aller Fachgenossen gehört unserem Verein an.

Die nächste Ausgabe des Mitgliederverzeichnisses soll aber dem Ziele, das in dem Untertitel gekennzeichnet ist, noch viel näher kommen. Unsere Bitte ergeht deshalb an alle Mitglieder:

Helfen Sie uns, die noch abseits stehenden Fachgenossen dem Verein zuzuführen; es wird Ihnen gelingen, sie zu überzeugen, daß jeder standesbewußte Chemiker in das Adressbuch gehört, gleichgültig, ob er Fabrikleiter, Angestellter, Hochschullehrer, Beamter oder freier Chemiker ist, und ob er bereits Mitglied einer kleineren Sondervereinigung ist. — Vordruckkarten zur Ausfüllung liegen diesem Hefte bei.

Die satzungsgemäße Unterstützung des Aufnahmegerüsts wird, wenn nötig, beschafft durch die

GESCHÄFTSSTELLE DES VEREINS DEUTSCHER CHEMIKER

BERLIN W 35, POTSDAMER STRASSE 103a.

Mitgliedsbeitrag jährlich M. 25,—. Hierfür erhalten die Mitglieder die wöchentlich zweimal erscheinende Vereinszeitschrift

Teil A: „Zeitschrift für angewandte Chemie“,
Teil B: „Die Chemische Fabrik“.

Ferner gegen Zahlung von weiteren M. 12,—: „Die Chemische Industrie“, als wirtschaftliches Organ, heraus-

gegeben vom Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.

Die Mitglieder genießen ferner kostenlose Rechtsberatung, Stellenvermittlung, berufliche Weiterbildung in den Bezirksvereinen usw., sowie bei dringender Notlage auch Unterstützung aus den Mitteln der Hilfskasse.

Max Margosches +

Von Prof. Dr. H. Ditz, Prag.

(Eingeg. 27. Okt. 1928.)

Am 26. September starb in Wien der ordentliche Professor der chemischen Technologie an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn Dr. Max Margosches an den Folgen einer Operation im Alter von 52 Jahren.

Am 30. April 1876 zu Jassy in Rumänien geboren, studierte Margosches nach Absolvierung des Gymnasiums von 1894 bis 1898 an der Wiener Technischen Hochschule, an der er 1902 zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert wurde. Im Oktober 1898 wurde Margosches Assistent der Lehrkanzel für chemische Technologie (Prof. Ed. Donath) an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, habilitierte sich dort 1906 als Privatdozent für chemische Technologie der Fette, Mineralöle und Asphalte, erhielt drei Jahre später einen Lehrauftrag für chemische Technologie der organischen Kolloide, wurde 1910 zum Adjunkt, 1913 zum außerordentlichen Professor und im Jahre 1920 zum ordentlichen Professor für chemische Technologie ernannt.

Während seiner 30jährigen Tätigkeit an der Brünner Hochschule hat Margosches zahlreiche wissenschaftliche und fachliterarische Arbeiten auf analytisch-chemischem und chemisch-technologischem Gebiete veröffentlicht. Von seinen ersten, mit Ed. Donath durchgeführten Experimentalarbeiten seien besonders die Beiträge zur Untersuchung der Kohlenstoff- und Kohlenarten und

zur Unterscheidung der Asphalte hervorgehoben. Seine Doktorarbeit behandelte „Jodometrische Studien“, deren Ergebnisse in einigen (mit H. Ditz) veröffentlichten Arbeiten (Über den Einfluß der Wasserstoffionenkonzentration bei der Einwirkung der Halogenate auf die Halogenide, Titerstellung in der Jodometrie, die quantitative Bestimmung von Jod in Jodiden neben Bromiden und Chloriden) niedergelegt sind. Eine über das von Baye angegebene Verfahren zur Reinigung von Abfallwässern veröffentlichte Arbeit gab ihm Veranlassung, sich eingehend mit der Kjehldahlschen Methode der Stickstoffbestimmung zu beschäftigen. Eine vollständige Zusammenstellung und Sichtung der Literatur für eine monographische Bearbeitung des Gegenstandes gab ihm später auch die Anregung zu einer Reihe von Arbeiten. Diese (gemeinschaftlich mit verschiedenen Mitarbeitern veröffentlicht) betrafen die Stickstoffbestimmung in Kohle und Koks, den Einfluß der Ortsstellung der Substituenten bei der Kjehldalisation von aromatischen Nitroverbindungen und die Kjehldalisation von Nitraten. Von weiteren Arbeiten seien hervorgehoben die über die Harnstoffbestimmung auf Grund der Hypobromitreaktion und Untersuchungen über Kohlenwasserstoff- und Kohlenstoffchloride.

Seine erfolgreichsten Arbeiten hat Margosches auf dem Gebiete der Fettanalyse, insbesondere über die